



Hochschule Düsseldorf  
University of Applied Sciences



International Office



Erasmus+

## Erfahrungsbericht zum Erasmus+ Studienaufenthalt

Fachbereich: Architektur

Studiengang: Architektur

Partneruniversität: Thomas More Mechelen-Antwerpen

Land: Belgien

Studienjahr Auslandsaufenthalt

WiSe 2025/ 2026

SoSe 2026

Einverständniserklärung:

ja  nein

Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht **anonymisiert** auf den Internetseiten des International Office der HSD veröffentlicht bzw. an interessierte Studierende weitergegeben wird.

**Sie können dem Bericht gern Bilder hinzufügen.**

### **Vorbereitung (Planung & Organisation bzw. Bewerbung & Ankunft an der Partnerhochschule) (max. 3000 Zeichen)**

Nachdem ich Bescheid wusste, dass ich für die TM ausgewählt worden war, musste ich mich online bewerben, ein vorläufiges OLA abgeben und ein Online-Interview absolvieren. Bei aufkommenden Fragen konnten mir die Ansprechpersonen der HSD sowie der TM immer weiterhelfen, sodass der Bewerbungsprozess sehr angenehm war.

Als das geschafft war und ich an der Uni angenommen wurde, erhielt ich von der TM detaillierte Anweisungen mit den jeweiligen Anmelde- und Einreichungsfristen, die ich zu beachten hatte. Die Anmeldung an der TM wurde durch eine Schritt-für-Schritt-Anleitung sehr erleichtert und so hatte ich auch dabei keine Probleme. Es wurde ein Buddy-Programm vorgestellt, für das ich mich auch beworben hatte. Dieser sollte mir dabei helfen, mich in Belgien und an der TM zurechtzufinden und meine Fragen zu beantworten. Vor Ort hat sich das für mich jedoch als überflüssig erwiesen, da alle meine Fragen schon im Willkommens-Seminar geklärt wurden.

In Belgien angekommen, hatten wir zuerst drei Orientierungstage. Uns wurde geholfen, unseren Stundenplan zu erstellen und neben Kennlernspielen und einer Stadt-Rallye fand auch eine Welcome-Party der ESN statt.

Ein Kurs fiel überraschenderweise aus und wir wussten nicht, was als Alternative angeboten wird. Es wurde sich aber schnell um einen Ersatzkurs gekümmert und für uns von der HSD wurde auch der Wunsch berücksichtigt, einen vergleichbaren Kurs zu finden. Ich muss auch sagen, dass ich echt positiv überrascht war, mit wie viel Mühe auf unsere Bedürfnisse eingegangen wurde (ich kann allerdings nur für den Kurs Architektur sprechen, da unser Kurs deutlich weniger Teilnehmer\*innen hatte und es somit auch einfacher war auf unsere Wünsche einzugehen).

Ich habe mich vor Ort auch dagegen entschieden, den Kurs „Survival Dutch“ zu belegen, was aber auch kein Problem war.

### **Unterkunft (max. 3000 Zeichen)**

In dem Welcome-Seminar der TM im Juni wurde auf Wohnmöglichkeiten für Studierende hingewiesen, die auf der Internetseite der TM zu finden sind. Ich hatte zunächst überlegt nach Mechelen zu ziehen, um nah an der Universität zu wohnen. Doch die Stadt kam mir persönlich sehr klein vor und ich hatte das Gefühl, dass eine größere Stadt ein vielseitigeres kulturelles Angebot hat. Trotzdem habe ich mithilfe der Website der TM einige Vermieter\*innen angeschrieben und hatte auch einige Wohnungsoptionen zur Verfügung.

Nach einigen Überlegungen und auch Empfehlungen habe ich mich dann schließlich entschieden, nach Antwerpen zu ziehen. Das kulturelle Angebot vor Ort und die Größe der Stadt haben mich in meiner Entscheidung bestätigt. Außerdem ist Mechelen sehr gut mit der Bahn zu erreichen.

Meine Wohnung habe ich über eine Facebook-Gruppe gefunden. Ich hatte enormes Glück, dass meine erste Anfrage letztendlich auch meine Wohnung geworden ist. Ich habe auch andere Anfragen versendet, doch darauf habe ich nur Absagen, Angebote für mindestens 12 Monate oder gar keine Antworten erhalten. Natürlich gibt es auch Betrugsversuche auf Facebook und man sollte vorsichtig sein und aufpassen, wem man vertraut.

Ich habe in einer 2er-WG mitten im Zentrum von Antwerpen gewohnt und konnte fast alles fußläufig erreichen. Es war generell sehr gut in eine schon bestehende WG zu ziehen, da mir meine Mitbewohnerin viel von der Stadt zeigen konnte und mich auch zu vielen Events ihrer Uni mitgenommen hat.

### **Studium an der Partnerhochschule (max. 3500 Zeichen)**

Der Campus in Mechelen ist vom Hauptbahnhof aus gut zu Fuß zu erreichen. Zu meinem Glück hatte ich nur an wenigen Tagen der Woche Unterricht in Mechelen.

Im Fachbereich Architektur gab es nur drei Austauschstudierende, was für mich sehr überraschend war, da die anderen Fachbereiche deutlich mehr hatten.

Der Hauptkurs „Studio Detail“ war für uns am Anfang in Kurse des zweiten und dritten Jahres aufgeteilt. Da beide Kurse dasselbe Quartier in Antwerpen behandelten, war unser erstes Projekt eine Mischung aus den Aufgabenstellungen beider Jahrgänge.

Es wurden viele interessante Redner\*innen eingeladen (zum Beispiel Bewohner\*innen der Nachbarschaft und Mitarbeiter\*innen eines Architekturbüros, die ihren Entwurf für die Nachbarschaft vorgestellt haben) und wir haben spannende Ausflüge in der Nachbarschaft des Projektes in Antwerpen unternommen. Einmal in der Woche hatten wir sogar Unterricht am Campus in Antwerpen, was mir sehr gelegen kam.

Für unser zweites Projekt sollten wir ein neues Konzept für ein leerstehendes Bürogebäude in Brüssel entwerfen. Beide Entwürfe sollten in wenigen Wochen fertiggestellt werden und in dieser Zeit konzentrierte sich der Kurs ausschließlich auf diese Projekte.

Uns war es auch möglich neben den vorgegebenen Kursen einen Kurs aus dem Bereich Interior Design zu wählen. Dieser Kurs brachte uns bei, wie man gezielt für ein Design recherchiert. Unsere Abgabeleistung bestand aus einem Research Paper über ein uns frei wählbares Design-Thema.

In einem anderen Kurs entwarfen wir einen Masterplan für ein Gebiet in der Nähe der Universität. Das Konzept war uns überlassen und wir konnten auch entscheiden, wie wir mit dem Bestand umgehen wollten.

Neben den Kursen mit regulären Studierenden hatte ich auch einen Kurs nur mit Austauschstudierenden.

**Alltag und Freizeit (max. 2500 Zeichen)**

Im Vergleich zur HSD hatte ich in Belgien viel mehr Freizeit und konnte diese in Antwerpen sehr gut nutzen, denn die Stadt hat einiges an Freizeitaktivitäten zu bieten. Es gab ständig neue Ausstellungen und Performances sowie kostenlose Events, die ich mit Freunden besucht habe. Einmal im Jahr organisiert die Stadt Antwerpen beispielsweise das Event „To Be Antwerp“, bei dem neue Künstler\*innen und Absolvent\*innen ihre Arbeiten in Ateliers präsentieren können. Dadurch wurde die ganze Stadt zur Ausstellung und man konnte von Atelier zu Atelier die Stadt erkunden. Auch an Cafés und Bars mangelt es in Antwerpen nicht, sodass einem nie langweilig wurde. An sonnigen Tagen habe ich die unterschiedlichen Stadtteile gerne zu Fuß erkundet und kann auch nur empfehlen den Middelheim-Park zu besuchen (den könnte man mit der Museumsinsel Hombroich vergleichen). Mit der Bahn ist man auch schnell in anderen belgischen Städten. Ob nach Brüssel oder ans Meer, man ist in ein bis zwei Stunden schon dort und kann viele verschiedene Eindrücke sammeln. In Belgien gibt es auch Flohmärkte und Design-Ausstellungen. Einmal im Monat hat ein großer Flohmarkt in Antwerpen stattgefunden und ab und zu gab es auch Design-Expos, die wir besucht haben.

**Fazit/ Kritik (beste und schlechteste Erfahrung) (max. 2000 Zeichen)**

Das Auslandsemester war eine tolle Erfahrung, die ich jederzeit wieder machen würde. Das Leben in Antwerpen war sehr vielseitig und es gab viel zu erleben. Durch die geringe Anzahl der Austauschstudierenden im Architektur Kurs, hatten wir sehr individuelles Feedback und konnten selbst entscheiden, ob wir in Gruppen oder allein arbeiten wollten. Auch der Ersatzkurs, der uns anstelle des ausgefallenen Kurses angeboten wurde, wurde zeitlich auf uns zugeschnitten, sodass auch dieser mit etwas verspätetem Start für uns machbar war.

Einige Vorträge (vor allem von externen Redner\*innen) des Hauptkurses wurden auf Niederländisch gehalten und waren somit für mich nicht zu verstehen. Natürlich wurden die wichtigsten Informationen für uns von Mitstudierenden oder von unserem Professor übersetzt, aber es wäre natürlich schöner gewesen, alles mitzubekommen. Der Kontakt zu den regulären Studierenden war fast nicht vorhanden. Sie blieben sehr unter sich, doch durch die Einführungswoche und meine Mitbewohnerin hatte ich die Möglichkeit, Kontakt zu anderen Austauschstudierenden und Menschen in Antwerpen zu knüpfen.